



## Dokumentation zum Workshop

Bürgerhaus Wüstenahorn

Workshop  
Gasthaus zur Einkehr  
02. Dezember 2010

1. **Begrüßung und Einführung**  
Herr Ulmann, Bürgermeister und Baureferent der Stadt Coburg
2. **Begrüßung und Sachstandsbericht zum Programm „Soziale Stadt Wüstenahorn“**  
Willibald Fehn, Geschäftsführer Wohnbau Coburg
3. **Bürgerhaus aus Sicht der Nutzer und Bewohner**  
Brigitte Lambert, Quartiersmanagement und Leiterin des Stadtteilarbeitskreises
4. **Stand der Freiraumplanung am Wolfgangsee**  
Sigrid Ziesel, WGF Landschaft Landschaftsarchitekten GmbH, Nürnberg
5. **Ziele und Inhalte des Workshops**  
Dr. Hartmut Holl, Büro für Städtebau und Architektur, Würzburg
6. **Beteiligung der anwesenden Nutzer**  
Moderation: Büro Dr. Holl, Würzburg
7. **Zusammenfassung und Ergebnisse**  
Büro Dr. Holl, Würzburg

**Auftraggeber**

Stadt Coburg, vertr. durch Gemeinnützige Wohnungsbau-  
u. Wohnungsförderungsgesellschaft der Stadt Coburg mbH  
Willibald Fehn, Geschäftsführer  
Andreas F. Heipp, Geschäftsführer

**büro für städtebau und architektur**

Dr. Hartmut Holl Architekt / Stadtplaner

**Gebäudeplanung**

Büro für Städtebau und Architektur, Würzburg  
Dr. Hartmut Holl Stadtplaner Architekt DASL SRL

### Ziele und Inhalte des Workshops

Als Ergebnis der Bürgerbeteiligung und als fester Bestandteil der Rahmenplanung ist das Bürgerhaus ein wichtiger Baustein für den Stadtteil und für das Projekt „Soziale Stadt Wüstenahorn“. Die Einbeziehung der zukünftig betroffenen in Form eines Workshops, soll eine bedarfsgerechte Planung mit hohem Identifikationsgrad gewährleisten. Zu diesem Zweck werden gemeinsam mit den Nutzern und Stadtteilbewohnern die Zielvorstellungen und Bedarfsanforderungen entwickelt und mögliche Synergien der verschiedenen Interessensgruppen herausgestellt.

## Ebene I, Datensammlung

**Was stellen wir uns unter einem Bürgerhaus vor? Was ist uns wichtig und welche Funktionen soll das Bürgerhaus erfüllen?**

### **Soziales**

- Offenes Haus, offen für unterschiedliche Kulturen und Generationen
- Niederschwellig und nicht elitär
- Informations-, Kultur- und Kontaktzentrum
- Barrierefrei
- Erwachsenenbildung
- Wandlungsfähiger, dezentraler Treffpunkt und Informationsplattform
- Platz für Theater und Bühne
- Spielflächen im direkten Umfeld
- Raum für private Feiern
- Ausbildungsküche mit internationalem Cateringservice

**Ökonomie**

- Multifunktionale, variable Räume mit unabhängigen Nutzungsmöglichkeiten
- Mediale Ausstattung
- Lagerräume für Vereine
- Anfahrbare Lagerräume (auch extern mögl.)
- Bootsverleih zur Einbeziehung des Naturraums „Wolfgangsee“
- Zentrales Stadtteilbüro
- Optimierung Betreiber / Unterhaltskosten

**Ökologie**

- Energieeffizientes Bauen

**Gestaltung**

- Innen- Außenbezüge mit unterschiedlichen Freiraumqualitäten, Öffnung zur Natur mit fließenden Übergängen
- Sitzbereiche am Wasser
- Gebiets-, Stadtteilübergreifender Anziehungspunkt



Im Stadtteilarbeitskreis wurde bereits durch die verschiedenen Nutzergruppen ein Raumprogramm entwickelt. Alle Beteiligten werden nochmals nach Nutzung und Raumgröße befragt. Die Ergebnisse werden in Form einer Sammelliste festgehalten.

## Ebene II, Raumbedarfsplan

Welche Räume brauchen wir? Wie groß sind diese Räume und wie sind die Nutzungsanforderungen?

Nutzer	Raum	Nutzung	Größe ca.
SPD-Ortsgruppe	Seminarraum	Sitzungen, Besprechungen	25m <sup>2</sup>
Theatergruppe KiJuZe	Saal	Bühne für 10-11 Akteure, Musik, Gard.	bis 80 Personen
Wanderverein	Seminarraum	Versammlung, Weihnachtsfeier	30 Personen
Bürgerkreis	Beratungsraum	Schuldner-, Familienberatung	20m <sup>2</sup>
Kleingartenverein	Besprechungsraum	Versammlungen im Winter	4-5 Personen
Kaleidoskop/ Caritas	Seminarraum	Veranstaltungen, Elternschulungen	25m <sup>2</sup>
	Beratungsraum	Seniorenberatungen	4-5 Personen
	Büroraum	auch als gemeinsames Büro	
	3-4 Gruppenräume	Gruppenarbeit, Werkraum	je 20m <sup>2</sup>
	Küche		
Bürgerverein	Saal / Seminarraum	evtl. teilbar	bis 100 Personen

Nutzer	Raum	Nutzung	Größe ca.
Johanniskirche	Gruppenraum	Kleiderkammer (temporäre Nutzung?)	20m <sup>2</sup>
Kommunale Jugend- arbeit	Beratungsraum	Kindertagesstätte, Tauschbörse	
	Foyer, Eingangsbereich	Information, Ausstellung, Sitzbereich und Hinführung zum Quartiersmanage- ment. Blickkontakt zu anderen Räumen und Nutzungen (Offenheit)	
	Medienwerkstatt Teilbarer Saal	Mediale Ausstattung	20-30m <sup>2</sup> bis 50 Personen
Quartiersmanagerin	Stadtteilbüro	kombinierter Arbeits- und Bespr.-raum	
	Offener Eingangsbereich	gute Orientierung mit Info-, Internetterminal	
	Lagerraum	Tauschbörse, Tauschregale	
Allgemein	Lager- und Nebenräume		
Allgemein	WC-Anlage	öffentlich zugänglich, kontrollierter Zugang zu den Öffnungszeiten	





Aufgrund des Raumprogramms aus dem Stadtteilarbeitskreis und der Ergebnisse des Raumbedarfsplanes wird im Folgenden gemeinsam eine Funktionsschema erstellt, um Zuordnungen und Raumbezüge herzustellen. Zur Verdeutlichung der topografischen Situation hilft ein Strukturmodell.

### Ebene III, Funktionsschema

#### Erste Ergebnisse

- Beratungs- und Büroräume haben engen Raumbezug zueinander (gemeinsamer Besprechungsraum)
- Die Grenze zwischen Foyer und Cafe kann fließend sein
- Das Quartiersmanagement sollte als zentrale Anlaufstelle im Foyer deutlich werden
- Der Saal kann losgelöst vom Foyer untergebracht sein.



Die Akzeptanz des Bürgerhauses wird neben den Angeboten auch bestimmt durch das Erscheinungsbild und den Charakter des Hauses. Wesentlich hierfür sind die verwendeten Materialien und die Architektursprache.

### Ebene IV, Erscheinungsbild

**„Wie soll sich das Haus präsentieren; Charakter und Erscheinungsbild des Hauses, Fassadengestaltung“**

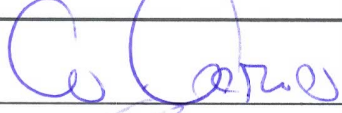

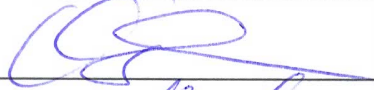
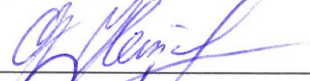



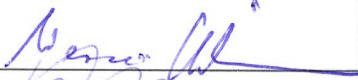

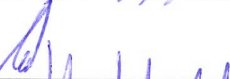
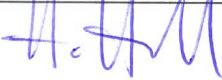
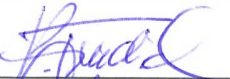

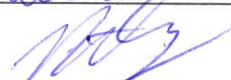

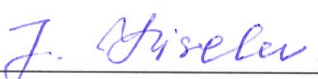

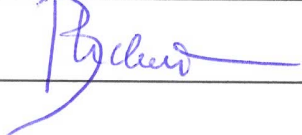
#### **Charakter des Hauses**

- Holz für die Fassade
- Viel Glas, um die Naturkulisse des Wolfgangsees zu erleben
- Modern und zukunftsweisend
- Glas, Holz, Backstein
- Kein grauer „Betonklotz“
- Eigenleistung der Bewohner als „Mitmachhaus“ könnte die Identifikation stärken
- Nachhaltiges Konzept im Betrieb (Reinigung, Unterhalt)
- Robuste Materialien



## Soziale Stadt Wüstenahorn

Workshop Bürgerhaus Wolfgangsee am 02.12.2010

Institution / Amt / Verein	Name	Unterschrift
STADTRATWAHR	WILTRIED JERNER	
SPD Südwest	Heidi M.	
Sprg Wüstenahorn	Plüta Jants	
Kjuz-Wüstenahorn	Heinz Gerhard	
Wanderfreunde	Roland Jäger	
Stadtkarabatschi	Herbert Pöschel	
KGV-Kaffeeweg	Rosenat Thomas	
KGV-Kaffeeweg	Silbermann Werner	
BM	Hans-Heinrich Ullmann	
Wohlfühl	Felix W.	
H.H.M.	Arbeitskreis	
Büro DR. HOLL	P. FRIEDRICH	
Büro DR. HOLL	THOMAS WIEDEN	
Caritasverband Reich Mühl	Reich	
OR OBURA MIG + JUTERIK, ARB.	WALLENFING, WE	
Caritas Verband "Kaleidoskop"	Yvonne Miesler	
Stein & Uhl Bürgerverein	Stenz	
Grünflächenamt	Bernhard Ledermann	




Wohnbau GmbH Coburg, 2.12.2010